

Zur römischen Kalenderdatirung.

Wiel merkwürdiger ist eine andere Art von 'neuer Lesung', die zwar eigentlich nur ein persönliches Interesse hat, indessen doch mit einer wissenschaftlichen Frage in einer natürlichen Verbindung steht.

Bekanntlich ist es nichts weniger als unbekannt, daß die Römer in ihrer Datirung zwar bis **A · D · III · KALENDAS** u. dgl. fortschritten, aber nicht mehr **II · KAL**, sondern **PRIDIE · KAL** sagten. Leicht begreiflich und im Wesentlichen nichts ändernd ist es, wenn für **PRIDIE** in der Sprache des gemeinen Lebens das begrifflich synonyme **ANTE · DIEM** ohne Zahl substituiert wurde, wie wir das in einer Reihe von Beispielen auf den Aschentöpfen von San Cesario aus dem 7. Jahrhundert d. St. finden. So (nur mit Hinzufügung der

in diesen flüchtig getrigelten Aufschriften meist fehlenden Interpunction) P. L. M. tab. XIII n. 70 (833 in Mommsen's I. L. A.) A · D · K · IAN — n. 105 (890) A · D · K · AP — XIV n. B^b (880) A · D · K · IV — XIII n. 112 (956) A · D · K · SIIPTE — n. 124 (990) A · D · K · SEP — n. 120 (887) A · D · K, vielleicht mit angegeschlossenem N aus der dritten Zeile, — n. 30 (860) A · D · EID · SEX — n. 29 (994) A · D · EI unvollständig; — dem Anscheine nach auch XV n. 17 (892) A · D · K · MARTIAS, welches Beispiel aber wegfällt, wenn mit Mommsen das eine Zeile tiefer stehende VIII mit der obern zu verbinden und darin entweder ein ergänzender Nachtrag oder eine nachlässige Stellung A · D · K · MARTIAS · VIII zu erblicken ist. Eine noch viel auffallendere verkehrte Stellung findet sich wenigstens XV n. 49 (975) in der vollkommen deutlichen und, da das Gefäß noch vorhanden ist, hinlänglich constatirten Aufschrift A · D · K · II · IVN, wo Mommsen gegen den klaren Augenschein entweder A · D · III(*dus*) · IVN oder aber A · D · P(*ridie*) · II(*idus*) · IVN vermuthet, welches letztere eine doch schwerlich statthafte Verbindung von ante diem und pridie wäre.

Den Gebrauch von ante diem für pridie dürfen wir einen vulgären nennen, der an sich nichts Irrationelles hat; dagegen a. d. II. kal. statt pridie (oder a. d.) kal. muß geradezu für fehlerhaft, weil systemwidrig gelten. Unmöglich mag ja auch eine solche Incorrectheit nicht sein für die niedern Leute, deren Grabchriften wir auf den Mäthenkrügen von S. Cesario haben; aber es würde einer genügenden Zahl hinlänglich gesicherter Belege bedürfen, um mehr als vereinzelte Zeichen individueller Unbildung darin zu sehen. Solche Belege vermüßte ich, als ich im Index palaeographicus S. 118 c zweifelnd schrieb 'vix satis certis exemplis'. Gesichert erscheint zwar die Lesung der schon erwähnten Aufschrift XV n. 49 (975): aber mit einer auch sonst so verwahrlosten Fassung (auch das verschriebene SPIN · HER gehört dahin: vergl. Suppl. enarr. S. 103) wird man nichts beweisen wollen. Ferner XIII n. 24 (822) sieht zwar aus wie A · D II IIDVS OCTOB, und die Schreibung ED*us* kehrt auch n. 79 (854) wieder; daß jedoch eine Nöthigung zu dieser Lesung nicht vorliege und eben so wohl A · DI · IIDVS verbunden werden könne, mit der Abkürzung DI wie n. 101 (976), ward schon im Index angedeutet. Dagegen in XIV n. 46 (989) sehe ich allerdings nichts anderes als A · DII ≠ ID · IV d. h. D · II und ID mit einer kreuzförmigen Interpunction dazwischen, wie sie auch sonst vorkommt; diese Zeichen mit Mommsen als A · D · III · ID zu deuten, fordert den Glauben an eine schwer glaubliche Falschheit des Lupi'schen Stücks.

Ein zweites und drittes dem Anscheine nach nicht wohl ansehbare Beispiel bieten XIII n. 81 (902) und n. 107 (979) mit $\Delta NT \cdot D \cdot II \cdot III \cdot N$ und $A \cdot D \cdot II \cdot K \cdot NO$ (der Deutlichkeit wegen füge ich immer die Interpunction hinzu). Hierzu ist ein viertes gekommen in Mommsen's Addenda S. 561 n. 1539^b $A \cdot D \cdot II \cdot AP$ d. i. $A \cdot D \cdot II \cdot K \cdot AP$, mitgetheilt von Delleffen aus Cortona.

Das ist Alles. Die drei ersten Beispiele, sämmtlich nur auf Mittheilung von Baldini und Lupi beruhend, reichten schwerlich aus, eine feste Ueberzeugung zu begründen; denn wie leicht konnte z. B. neben II ein dritter Strich verloschen oder übersehen sein? Aber einem so exacten Manne wie Delleffen wird man allerdings den Glauben nicht versagen können, so wünschenswerth auch zu voller Bestätigung ein Papierabklatsch erscheinen muß. Im besten Falle haben wir unter nahe an 200 gleichartigen Aufschriften etwa 12 mit **PRIDIE**, **PRID**, **PRI**, **PR** oder **P**, etwa 8 sichere mit $A \cdot D$, und nur 4 mit $A \cdot D \cdot II$. Hiernach wird also wenigstens heutzutage ein Gebildeter, wenn er einmal archaisiren will, den 31ten December gewiß nicht mit $A \cdot D \cdot II \cdot KAL \cdot IAN$ ausdrücken: geschweige denn den 30ten, der doch unter allen Umständen $A \cdot D \cdot III \cdot K \cdot IAN$ ist. Gleichwohl ist auch dieses geschehen.

In den Comptes rendus des séances de l'académie des inscriptions et belles lettres, bulletin de Janvier 1863 S. 6 ist ein lateinisches Schreiben von mir abgedruckt, welches buchstäblich das Datum als Unterschrift hat: Scribebam Bonnae II kalendas Ianuar., ann. Urb. cond. MMDCXVI. Damit nun niemand meine Parais in so eclatantem Widerspruch mit meiner theoretischen Einsicht finde und mich etwa gegen mich selbst citire, will ich doch nicht unterlassen, die gewiß sehr merkwürdige 'neue Lesung' zu signalisiren, die hier der Pariser Seher auf seine eigene Hand experimentirt hat. Das handschriftliche Original trägt nämlich — unglaublich, aber wahr — die Unterschrift: Scribebam Bonnae d. XXX. m. Dec. a. 1862. Man sieht, welcher Unterschied zwischen französischen und deutschen Sehern ist, beschämend genug für uns. Bei uns blondhaarigen Barbaren, wenn heutigen Tages z. B. in Zeitungen die kleinste lateinische Phrase, das landläufigste Sprüchwort vorkommt, kann man 10 gegen 1 wetten, daß neunmal unter 10 Malen die entstellendsten Druckfehler darin sind, die weder Seher noch Corrector zu vermeiden oder zu beseitigen in der Lage sind. Der gewigte Urentel der alten Gallier hat so viel klassische Bildung und so viel feinen Geschmaç, nicht nur Jahre nach Christi Geburt in Jahre nach Erbauung der Stadt Rom anzusetzen, sondern auch mit munterer Naivetät die gewählteste Tagesdatirung anzubringen, wie sie nicht einmal die römische Plebs gewagt hat.

F. Ritschl.